

von Griesenberg antwortete: „die Burg sei nicht sein Eigenthum, sondern ihm nur anvertraut, lieber wolle er sterben als sie herausgeben.“ Später ward die Burg doch von den Gegnern eingenommen. Indes hütete Abt Wilhelm die Feste von Alt-Toggenburg; vergebens suchte man ihn durch Versprechungen zu freiwilliger Abdankung zu bewegen. „Der Kaiser, sprach er, handle wider ihn nicht nach Ehre und Recht; lieber wolle er sterben, als abdanken.“ Die Versprechungen aber und Bestechungen wirkten auf die Edelleute unter seiner Besatzung, nur die gemeinen Dienstmannen hielten treu an ihm. Da er aber nicht auf Entsatz rechnen konnte, verließ er heimlich die Burg, suchte Zuflucht in Sigmaringen, welches seinem Bruder, dem Grafen Ulrich von Montfort-Bregenz, gehörte, dann in Bregenz selber und zuletzt in der Burg Aspermont, welche ihm sein Bruder Heinrich, Domherr in Chur, einräumte. Bischof Friedrich fand bei dem unglücklichen Versuch, mittelst zusammengebundener Leintücher sich von dem Thurm zu Werdenberg herabzulassen, seinen Tod (1289). Er ruht in der Stiftskirche zu Chur vor dem St. Katharinen-Altar, den er hatte erbauen lassen. Sein Unglücksgefährte Heinrich von Griesenberg erhielt nach drei Jahren die Freiheit. Den bischöflichen Stuhl zu Chur bestieg Berthold II von Heiligenberg, ein Neffe der Freiherren von Bag; er ertheilte den Bürgern von Zürich die Freiheit, im ganzen Umfang des Bisthums Handel zu treiben, jedoch mit Vorbehalt des Widerrufs (1291). Damals gaben Hugo III von Werdenberg und Johann Donat von Bag dem Ammann Wilhelm und seinen Gesellen, den Wallisern, „die Gült“ zu Davos zu einem ewigen Erblehen.

Kaiser Rudolph I starb 1291 den 26. Heumond. „So lange er lebte, sagt eine alte Chronik, war guter Frieden in deutschen Landen, denn er schuf ein gutes Gericht, daß Kaufleute ihre Waaren stehen lassen konnten, wo sie übernachteten: Niemand wagte sie zu schädigen. Da er starb, ward der Friede also gebrochen, als ob nie Friede gewesen wäre.“ Darum lebte der gute Kaiser Rudolph, der sein Wamms selber flüchte, im Munde des Volkes fort, und die Zeit, da er das Reich verwaltete. Seinen Sohn Albrecht wollten die Churfürsten nicht zum Nachfolger wählen, sie zogen ihm den Grafen Adolph von Nassau vor, einen nicht mächtigen Herrn, aber tapfern Ritter.

### **3. Abt Wilhelm's Rückkehr nach St. Gallen. Bischof Sifrid. König Albrecht I.**

Kaum war die Kunde von Kaiser Rudolph's Ableben erschollen, verließ Abt Wilhelm Aspermont und begab sich nach St. Gallen, wo er durch Verheißung größerer Freiheiten die Bürger gewann. Sein Bruder Rudolph von Montfort-Feldkirch und Hugo von Montfort-Scheer erklärten sich für ihn; Rudolph von Habsburg-Kaufenburg,